



**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich/ der Anfang dieser Cæremoni war fröhlich. Herodes war froh als er
Jesum sahe.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

In dem Geheimnuß des heutigen Tags. Niemahlen hat die Politic oder Falschheit / durch List zu ihrem Vorhaben zu kommen / besser gespielt / obwohlen vergeblich: und niemahlen hat die Gottlosigkeit der Unschuld grössere Schmach angethan. Jesus wurde zu Herode geführet / und von ihm empfangen: aber wie? Liebste Seelen / in dieser schönen Cärimonie haben wir dreyerlen Sachen zu beobachten: nemblich den Anfang / das Mittel und das End.

1. War der Eingang ganz frölich: Gavifus est valde: Herodes war froh / da er Jesum sahe. Diß ist die Weis und Manier des Hofflebens / daß man anfänglich gute Minen mache und lachend empfanget / diejenige / so man in ein übel Spiel sucht zu bringen.

2. Hat sich der Vorwitz mit eingemischt. Interrogabat eum multis. Er fragte ihn mit vielen Worten. Diß ist der Höffling Intention und Meinung: sie wolten gern sehen / was sie glauben / und alles wissen / obschon sie wenig für den Himmel oder ihre Seeligkeit würcken.

3. Und endlich hat sich der ganze Verlauff mit Hohn und Spott geendiget: Illudit: Herodes hat Jesum verlacht und verspottet: Und eben dieses ist die Danckbarkeit und Lohn / so ein ehrlicher Mann von grossen Potentaten und Fürsten zu hoffen hat. Bey welchen das Laster öfters für ein Generosität und Tapferkeit / hingegen die Tugend für ein Thorheit passirt und gehalten wird.

1. Die Freud Herodis / als er Jesum sahe.

Gibst du meine Seele / mit was vor Freude und Höfflichkeit Herodes Jesum deinen König empfanget. Vilo Jesu: Kaum ist er dessen gewahr worden;

den; da sahe man nichts als lauter Freud aus seinem Angesicht/ in dem er eine rechte vollkommene Vergnügung erzeugte. *Gavisus est valde.* Weilens nemlich sein Wunsch endlich vollzogen wurde. *Erat enim cupiens ex multo tempore videre eum. Luc. 23.* Dann er hätte ihn von langer Zeit her ganz gern gesehen. Gewislich verwundere ich mich nicht/ weder über diß Verlangen/ noch über die Freud; dann wer sollte nicht inbrünstig verlangen/ diesen so liebreichen vermenschten GOTT zu sehen; und wer würde sich nicht erfreuen/ wann er ihn zu sehen bekombe. Abraham/ Vatter der Glaubigen/ hat ihn nur durch Vision gesehen in seinem lieben Sohn Isaac: *Vidit & gavisus est. Joan. 8.* Und seine Freud war überaus groß. Die Hirten haben ihn an dem Tag seiner Geburt gesehen/ in größter Armseeligkeit/ und haben sich über die gute Zeitung erfreuet/ welche ihnen die Engel brachten: *Evangelizo vobis gaudium magnum. Luc. 2.* Die Könige aus Orient haben ihn gesehen/ und haben sich vor seine Fuß geworffen und ihn angebetet. *Et gavisus sunt gaudio magno valde. Matth. 2.* Und haben die größte Freud empfunden: die Heiligen sehen ihn im Himmel ganz glorwürdig/ und seynd in Freuden ganz versenckt. *Intra in gaudium Domini tui. Matth. 24.*

So bist du dann glückselig/ O Herodes/ wenn du ihn zu sehen. *Beati oculi, qui vident, quæ vos videris. Joan. 6.* Seeltig seynd die Augen/ welche sehen was ihr sehet. Aber viel grösser wäre deine Glückseligkeit/ wann du ihn als einen Lehr-Meister erkennst/ welcher kommen ist/ dich die rechte Schuldigkeit eines Königs zu lehren; und nicht als einen Menschen von welchem du einige Miracul verhoffest zu sehen/ und deine Augen zu ergehen. O wie beständiger würdest du sein!

Deine Freude seyn/ wann du Jesum mehrers verlangetest zu sehen wegen deiner Seeligkeit/ als wegen einer eiteln Ergehung deiner Augen. Sperabat signum aliquod videre. *LUC. 23.* Er hoffte ein Zeichen von ihm zu sehen/

O unglückseliger Politicus oder Welt-Mensch! du erwegest dasjenige/ so du sihest/ nicht als ein Geheimnuß/ sondern als ein Schau-und Freuden-Spiel/ welches doch bald in ein blutiges Trauer-Spiel wird verändert werden. Man weiß gar zu wohl/ daß du dich nur äußerlich und verstellter Weiß erfreuest/ und das dein freuliches doch falsches Anlachen nur von den Leffzen nicht aber von wohlmeinendem Herzen herrühre. Du zwingst dich/ ihme zu lieblosen/ da du doch lieber seinen Kopff zwischen den Füßen sehetest; gleich wie es dem H. Johann Baptist ergangen; du bildest dir falschlich ein/ als wäre Johannes wieder von den Todten erwecket worden. *Quem ego decollavi Joannem, à mortuis surrexit Marc. 6.* Der Johannes den ich enthauptet hab/ ist von den Todten wieder auferstanden. Es ist zwar wahr/ daß Jesus nicht Johannes ist/ noch die Seel Johannis in dem Leib Jesu/ wie du dafür haltest; aber sein Wunder-werck bereden dich/ daß er Johannes seye/ und dir bald sagen werde: *Non licet: König/ der Ehebruch ist deiner Majestät eben so wenig erlaubt als andern! und derentwegen hast du schon längst gesucht/ ihn zu tödten. Dieses wuste er wohl/ dann man hat ihn gewarnt: Herodes vult te occidere.* Du weißt die Antwort/ so darauff erfolget/ wegen welcher du dich nach offendert befündest; er neñte dich nemblich einen Fuchsen: *dicite*

dicite vulpiilli. Gehet hin und sagt diesem Allen Fuchsen / daß ich ihn nicht fürchte; und daß ich nicht ehender sterben werde / als es mir gefalle. O Herodes hier wird verificiert und wahr gemacht / daß du bist / was dich Johannes genennet / nemlich ein Alter Fuchs. Du liebkosest Jesum und schmeichlest ihm jederzeit / in Hoffnung er werde in deiner Gegenwart ein Miracul thun; und in deinem Sinn hast du die Resolution schon gefast / dich zu rächen und ihn zu tödten / oder wenigst ihn umb seine Ehr und Reputation zu bringen.

O meine Seele / kanst du dir wohl ein besseres contrafait wünschen / umb daraus zu erkennen / wie es noch täglich bey grossen Höffen zugehet! ach wie viele Höffling seynd / welche dich anfänglich mit den allersüßesten Worten und freundlichsten Geberden liebkosen; und nachgehends bestreiffen sie sich / dich gänzlich zu vernichten! dem Ansehen nach seynd sie für Freuden ganz entzucket / als dem sie dich umfassen; aber wann du in ihr Herz sehen könntest / so würdest du sehen / daß sie auß Zorn und Eyffer-sucht gegen dich zerspringen möchten / lauter demüthige und freundliche Wort haben sie im Mund / aber in der That erzeigen sie ihren Haß und Feindseeligkeit. O unglückselige Herodianer! O verfluchte Schmeichler und verwegene falsche Fuchs! ihren Worten nach / seynd sie deine Diener; aber nach ihren Wercken seynd sie deine geschworne Feind; die Höfflichkeit haben sie im Mund; und im Herzen haben sie das ärgste Gift verborgen; ihre Leffzen seynd mit Rosen bestreuet / ihre Hand aber seynd voller Blut; mit einem Wort / Der Anfang ist frölich / das End aber unglückselig.

Was

Was verwunderst dich aber über dergleichen
Leuth/ O meine Seele! über die Welt soll man sich
billich verwundern/ welche es also lehret/ und dich alle
Tag auf solche Weiß tractirt; ob du es schon nicht
merckst. Sie umbfanget dich mit aller Freundlichkeit/
sie liebkoset dich / sie bezaubert dich gleichsamb und
nimbt dein Herz in lauter Süßigkeit ein/ aber wie lang
dauern diese Freundlichkeiten? wie lang dieses Liebkos-
sen und Süßigkeit? ach! nicht länger als biß du in die
Sünd verwilliget hast/ kaum ist dieses geschehen / so
verändern sich die Rosen in lauter Dörner: Semper
odoriferis proxima spina rosis. So verändern sich
die Süßigkeiten in lauter Bitterkeit/ die Wollüsten
in Unlust/ und die Schmeichlerey in Gewissens-Ängs-
ten.

Wer ware jemahlen auf der Welt/welcher von den
Wollüsten mehrers geliebkoset wurde/ als Salomon?
es war kein Freud noch Wollust/ die er nicht versucht
hatte. Nec prohibui cor meum, quin omni voluptate
frueretur. *Eccl. 2.* Ist aber auch jemahlen ein Mensch
an seinem End unglückseliger gewesen als Salomon?
man lese nur seinen Ecclesiasticum, so wird man dara-
us ersehen / das Salomon in allem nichts als Eitel-
keit gefunden / und in der Eitelkeit ein erschröckliche
Betrübnuß des Geistes und des Gemüths. Vidi in
omnibus vanitatem, & afflictionem animi. *Eccl. 3.*
Es ist nur der Eingang oder Anfang der Eitelkeit fröh-
lich/ sagt er: Ingreditur blandè, sed in novissimo
mordebit ut coluber. Er gehet lieblich ein/ aber
endlich wird er beissen wie ein Schlana. *Prov. 23.*

Wer war nach Salomon den Wollüsten und
fleischlichen Begierden mehr ergeben/ als der armseelige
Augustinus! was mußte er nicht für Gewalt brauchen/
sich

sich von seinen fleischlichen Wollüsten zu befreyen? wie viel Schlachten mußte er nicht lieffern/ das Joch der Noß von sich zu werffen? wie oft hatte er nicht seine Bekehrung aufgeschoben? bis er endlich überwunden hat. Und warumb dieses? damit er sich der grausamen Quaal seines Gewissens befreyete/ und also die Schmerzen und Peinen/ welche sein Herz leiden mußte/ endigte/ und sich von dem Joch der grausambsten Tyrannen/ so jemahlen hat seyn können/ erledigte. Man lese nur seine Bekantnussen/ so wird man sehen/ daß die Sünd nichts annehmliches noch süßes hat/ als den Anfang; und daß die Welt die größte Betriegerin ist.

Sehet liebste Seelen / wie uns Augustinus mit seinem eigenen Schaden warnet: er sagt uns mit dem Heil. Joh. Bapt. liebet die Welt nicht. *Ecce ruinosis est mundus; ecce amarus est mundus. S. August. L. de Symbol. tr. 4.* Sehet ihr nicht meine Brüder/ wie die Wollüsten dieser Welt verschwinden/ und was vor Bitterkeit sie hinterlassen in einem Herzen/ welches sich darvon hat einnehmen lassen. *Crucifigatur nobis mundus, crucifigamini mundo; blanditur mundus, caveatur corruptor.* Die Welt schmeichlet euch/ aber je mehr sie schmeichlet/ je mehr ist sie zu fürchten. *Periculosior est blandiens quam molestus, & magis cavendus, cum se illicit diligi; quam cum admonet, cogitque contemni.* *Epist. ad Anan.* Dann die Welt verändert sich/ es sey gleich bald oder langsam; und nach der Maas ihres Schmeichlens und Liebhosens wird sie euch verfolgen und mit Grausamkeit gegen euch verfahren. Aber liebste Seelen/ *vilescat mundus, & ametur à quo factus est mundus.* *Serm. 3. de Pentec.* Verachtet die Welt und haltet sie nur für eine Betriegerin; welche anfänglich mit

schmeichlet/ damit sie uns umb alles bringe; liebet hingegen denjenigen/ welcher die ganze Welt sambt dem Himmel erschaffen hat.

Hier sehet ihr nun diesen liebevollen Gott / liebe Seelen/ ihr sehet den Erschöpffer Himmels und der Erden/ nemblich IESUM/ welchen Herodes mit Freuden empfanget/ und aus Vorwitz mit vielerley Fragen beleet. Interrogabat eum multis. *LUC. 22.*

2. Schleicht der Vorwitz mit ein.

Christlich begehrte Herodes von IESU zu wissen den Nahmen und wo er gebohren wäre. Er wußte es zwar wohl/ aber doch wolte er daß es IESUS selbst sagte/ damit er seine Weis zu predigen sehen und hören mögte: dann kein Mensch jemahlen so tröstlich geprediget als IESUS. (*Joh. 7.*) Es seynd viel welche die Predig nicht hören wollen/ weilen sie sich befürchten berührt oder getroffen zu werden. Jedoch erfreuen sie sich/ solche berühmte Prediger zu sehen und zu hören/ und nach dem Exempel Herodis erkundigen sie sich alsobalden ihres Nahmens/ in dem doch viel besser wäre/ wann sie solchen Vorwitz auf die Seiten setzten/ und hörten die Predig an mit Intention und Willen/ ein und andere gute Lehr daraus zu schöpfen/ und den Tugend-Beg erkennen zu lernen.

Zweitens fragte er IESUM/ ob es war sey/ daß er Miracul gethan habe? man sagt/ sienge er an / daß du auf der Hochzeit zu Cana das Wasser in Wein verändert habest; daß du einem Blindgebohrnen die Augen eröffinet; viele Ausfähige gereiniget; und erst kürzlich den schon vor vier Tagen verstorbenen Lazarum zum Leben erwecket habest. Was antwortest du hierzu? Wie in meiner Gegenwart auch ein dergleichen Wunder